

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zelle.

Donnerstag, den 16. März 1916.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachstehendes Futtermittelangebot wird hiermit veröffentlicht. Ich rate dringend, sich noch mit Vorräten zu versehen, solange noch welche vorhanden sind.

Die L. J. D. notiert freibleibend:

Reis	14.50	ohne	Sack
Reisbrot	22.50	"	"
Reisbrot vermischt mit Kleie (vorzügliches Schweinefutter)	24.—	"	"
Reisbrot	32.—	"	"
Reisbrot, leicht löslich	24.—	"	"
Reisbrot, leicht löslich	19.—	"	"
Reisbrot	22.50	"	"
Reisbrot	15.40	"	"
Reisbrot	3.20	mit	"
Reisbrot	17.—	ohne	"
Reisbrot	26.—	mit	"
Reisbrot	32.50	ohne	"
Reisbrot	13.—	mit	"
Reisbrot	11.60	"	"
Reisbrot	28.30	"	"
Reisbrot	15.20	"	"
Reisbrot	25.30	ohne	"

Die Preise verstehen sich ab den hessischen Lagerhäusern der L. J. D.: Frankfurt/Main Osthafen, Camberg im Taunus, Niederbrechen, Michelbach in Nassau, Flörsheim am Main oder Montabaur, in unserer Wahl. Zahlung hat innerhalb 4 Wochen nach Datum unserer Rechnung in bar ohne Abzug zu erfolgen. Die Leihfäße sind innerhalb 4 Wochen franko unverändert und in brauchbarem Zustande an das von uns in der Rechnung genannte Raiffeisen Lagerhaus zurückzugeben, andernfalls wird uns Berechnung der Sade vorbehalten.

Die Bestellungen sind an das Landratsamt zu richten.

Udingen, den 15. März 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Bilanzliste vom 9. März 1916 — Offene Stellen für Kriegsbeschädigte — liegt auf dem Landratsamt zur Einsicht offen.

Udingen, den 13. März 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von Ölen oder Fetten zur Herstellung von Degras, von Lacken, Firnissen und Farben.

Vom 1. März 1916.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und

tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Pflanzliche oder tierische Öle oder Fette dürfen zur Herstellung von Degras, Degras-Moellon und Moellon sowie zur Herstellung von Lacken, Firnissen und Farben, die zur Lackfabrikation dienen, nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin verwendet werden, der sich hierbei der Vermittlung der Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin bedient.

Artikel 2.

Pflanzliche Öle (Leinöl, Hanföl, Rohnöl, Holzöl usw.) dürfen zur Herstellung von Lacken, Firnissen und Farben sowie zum Anstreichen nur in Mischungen mit anderen Stoffen verwendet werden. Die Mischung darf an pflanzlichen Ölen nicht mehr als 25 vom Hundert des Gewichts des Enderzeugnisses enthalten.

Diese Vorschrift findet auf die Herstellung von Lacken, Firnissen und Farben keine Anwendung.

Artikel 3.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. März 1916 in Kraft.

Berlin, den 1. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichslanzlers:
Delbrück.

Udingen, den 8. März 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Cassel, 22. 2. 1916.

III e Nr. 3662/719.

Meldepflicht der Flachsbefitzer. Beschlagnahme des Flachses. Rückstände im Flachshandel.

Es liegt Veranlassung vor, die Flachsbefitzer auf die am 1. 2. 16 in Kraft getretenen neuen Vorschriften für Flachs hinzuweisen.

Danach ist Flachs in jeder Form — im Stroh (geröstet oder ungeröstet), geknickt, geschwungen, gebreht, gehechelt, als Berg oder spinnfähiger Abfall — und in jeder Menge monatlich dem Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Meldefeine bei den Handelskammern. Nur Strohfachs (d. i. Flachs im Stroh) ist von der Meldepflicht dann ausgenommen, wenn der Vorrat nur 100 kg oder weniger beträgt. Im übrigen sind also auch die kleinsten Bestände zu melden. Die Meldung ist allmonatlich zu wiederholen und zwar auch dann, wenn etwa der Vorrat sich nicht geändert haben sollte.

Soweit Meldepflicht besteht, muß auch ein Lagerbuch geführt werden.

Flachs in jeder Form — außer Strohfachs — und in jeder Menge ist außerdem beschlagnahmt, d. h. er darf nur unmittelbar an Spinnereien oder Seilereien verkauft werden. An andere Personen, also z. B. an Händler, darf Flachs nur dann verkauft werden, wenn sie einen festen schriftlichen Auftrag einer Spinnerei oder Seilerei vorweisen. Bei Zuwiderhandlungen macht sich sowohl

der Verkäufer als auch der Käufer strafbar.

Durch Erlass vom 17. 3. 15 hat der kommandierende Herr General die Landwirte vor leichtfertigen Verkauf ihres Flachses gewarnt, da es im Interesse der Landbevölkerung liege, ihn für ihren eigenen Bedarf zu behalten. Auf diese Warnung wird erneut hingewiesen. Es sollen Händler einzelne Flachsbefitzer dadurch zur Hergabe ihrer Vorräte überreden haben, daß sie erklärten, der Flachs werde später zu einem spottbilligen Preis vom Staat enteignet werden. Davon kann natürlich keine Rede sein. Ein solches Vorgehen eines Händlers stellt einen strafbaren Betrug dar und kann außer Bestrafung dazu führen, daß dem Betreffenden wegen Unzuverlässigkeit der Handel unterfagt wird.

Sollte — was in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist — die Militärbehörde zu einer Enteignung des Flachses schreiten, so wird der Uebernahmepreis im Streitfall durch ein unparteiisches Schiedsgericht festgesetzt werden.

hörden werden ersucht, vorstehende Hinweise bei der Flachsbefitzenden und Flachshandelnden Bevölkerung in wirksamer Weise bekannt zu machen.

Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps.

Der Chef des Stabes:
Frhr. v. Tettau, Oberst.

Frankfurt (Main), den 1. 3. 1916.

Abt. II c/B. Tgb.-Nr. 1150.

Vorstehende Verfügung erhält hiermit Gültigkeit auch für den Bezirk des 18. Armeekorps.

Von Seiten des Generalkommandos des 18. Armeekorps.

Der Chef des Stabes:
de Graaff, Generalleutnant.

Udingen, den 7. März 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Nr. L. 2860.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Bieltje, nordöstlich von Ypern, endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Sein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Immelman abgeschossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Bölle brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Feste Marre und bei Malancourt (nordwestlich von Verdun) zum Absturz; das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr zehntes und elftes feindliches Flugzeug außer

Gefecht gefecht. Ferner wurde ein englischer Doppelschaber nach Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 14. März. (Amtlich.) Unsere Truppen haben im Rabenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

„Zweite Armee.

Gruppe Bazelaire.

Generalstab, 3. Bureau, Nummer 1601/3.

Gefechtsstand. 7. März 16. General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnitts „Linkes Maosufer“ an die Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl!

Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis eine weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von dem einzigen Entschluß besetzt sein: den Feind entweder siegreich aufzuhalten oder zu sterben! Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichenbe Truppe feuern.

(gez.) de Bazelaire. 52. Brigade, 8. März 1916.“

WTB Berlin, 14. März. (Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte U-Boot-Krieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt wird, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Diese Ausstellungen sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U-Boot-Krieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

WTB Wien, 14. März. Meldung der R. F. Z. Telegraphen- und Fernsprechbehörden: Dem Deutschen Reich und Portugal wurde der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger wurden gleichzeitig die Pässe zugestellt.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen**, 13. März. Am Sonntag nachmittag hielt Herr Oberbuchhalter Renno von der Reichsbankstelle in Frankfurt a. M. im Saale des „Adler“ hier selbst einen Vortrag über „die Deutsche Kriegsanleihe.“ Der Herr Landrat eröffnete die Versammlung mit Worten herzlichen Dankes an die Erschienenen und ihrem damit bekundeten Interesse an der großen vaterländischen Sache und schloß mit einem warmen Appell an alle, mitzuhelfen an der finanziellen Stärkung und Sicherung des Vaterlandes zur raschen und siegreichen Durchführung des großen Krieges. Herr Renno entwickelte nun an der Hand einer Reihe von Fragen in klaren, einfachen, allgemein verständlichen Ausführungen alle finanztechnischen Einzelheiten der neuen Anleihe. Er wies einleitend mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß bei der letzten Kriegsanleihe etwa die Hälfte, also 6 Milliarden, von den kleinen Sparern berührt. Darum bildet jede einzelne Mark einen Teil zu dem Erfolge, den die Anleihe haben wird, und „viele Wenig machen ein Viel.“ Ein großer finanzieller Erfolg wirkt aber auf unsere Feinde wie mehrere herrliche Siege unserer tapferen Armee. Die Augen des feindlichen Auslandes sind auf uns gerichtet; nur durch Beteiligung und Zusammenfassen aller Kräfte sind wir stark; nur dann können wir auf eine rasche Beendigung des Krieges hoffen; die Zeichnung der 4. Kriegsanleihe wird dann in Wahrheit eine Siegesanleihe! Lauter Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen gespendet. Möchten seine Worte überall Beherzigung finden!

[1] **Sainten**, 13. März. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde Unteroffizier Anton Eigemann von hier, z. Bt. im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 17, ausgezeichnet.

§ **Friedrichsthal**, 13. März. Gefreiter Josef Laub von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

— **Gleeberg**, 14. März. Bei der Jagd auf Wildschweine im Gleeberger Wald wurden gestern wieder 3 Stück Schwarzwild eingekreist, wobei es Herrn D. Bleß aus Hochweil gelang, wieder einen Reiter zur Strecke zu bringen.

— **Niederreienberg**, 14. März. Recht unangenehm wurde der Besitzer eines hiesigen Landhauses aus Frankfurt überrascht, als vor einigen Tagen das nur im Sommer von ihm bewohnte Haus zwecks Reinigung wieder geöffnet wurde. Alle Räume waren nämlich ausgeraubt, namentlich alles Behrzeug und einige Möbel verschwunden, andere Möbel ganz zertrümmert. Wann die Untat geschehen, ist jetzt gar nicht mehr festzustellen, sie ähnelt sehr einer gleichen schon vor Jahren hier verübten und ist wo möglich auch von dem oder den damals nicht entdeckten Tätern verübt worden. (Taunus-Ztg.)

— **Friedrichsdorf**, 13. März. Bürgermeister Schneider, dem erst vor wenigen Tagen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen wurde, hat den Heldentod erlitten. Er erreichte ein Alter von 47 Jahren.

— **Gamberg**, 14. März. Ein Markstein in der Geschichte der Stadt dürfte werden der von den städtischen Vertretungen gefasste Beschluß, die beiderseits etwa 1½ Kilometer abliegenden herrlichen Laubwälder mit dem Weichbilde der Stadt durch ineinanderschließende Waldgruppen und Alleen zu vereinigen. In das ganze soll an würdiger Stelle, einer besonderen Anregung des Vorsitzenden des Kriegervereins Stadtverordneten Benz nachgehend, ein Heldenhain zum Gedächtnis unserer auf dem Felde der Ehre gebliebenen Heldensohne eingefügt werden und außerdem wird eine ausgekehrte Fläche Jugendspielfeld werden.

Mit der Zeit gehen an die Front!

Von Bürgermeister Lischmann, Ufingen.

Seit dem bedeutungsvollen Tag, dem 2. August 1914, an welchem Tage die Mobilmachung für die gesamte deutsche Wehrmacht zu Wasser und zu Land befohlen wurde, lobert die Fackel des größten, grausamsten und blutigsten Krieges heiß und gewaltig empor. Eine Welt von Feinden und Neidern ringsum hat sich gegen uns verschworen, uns niederzutreten, uns zu zermalmen, um nicht mehr stets Sorge tragen zu müssen, von dem Deutschland überflügelt zu werden. Wir wehren uns, unsere besten Kräfte setzen wir ein; die gesamte Volkskraft kämpft um Sein oder Nichtsein.

Welch gewaltige Änderungen sind bis heute erwirkt. Ein zweites Jahr steht im Zeichen des gewaltigsten Krieges, den die Weltgeschichte kennt, und alle sind wir eingetreten in das Neue, mit der bangen Frage auf den Lippen, was wird dieses Jahr uns bringen an Ereignissen, die von allem umfassender Bedeutung sein können? Wir wissen es nicht; niemand weiß es. Still — —, gefast sind wir durch seine Eingangspforte gegangen; wir tragen die Überzeugung in uns, daß uns der Sieg in diesem gewaltigen Ringen der Völker wird, daß er uns sein wird spricht unsere Kraft, spricht unser Schwert, das deutsche Schwert, das uns stark gemacht. Der herrliche Geist unserer Helden da draußen auf Feindesfluren ist die sicherste Gewähr für den glücklichen Ausgang. Je näher der Feind je stärker der Mut, je stürmischer wird die Kampfesglut entfacht; der Wille zum Sieg stürmt die Bahnen. Und wir, die wir zurückgeblieben, auch wir wollen tätig sein, tätig in wirtschaftlicher Hinsicht zur Stärkung unserer Kriegsrüstung, damit alles Hand zu Hand sich findet, in steter Folgebereitschaft das Werk geht, um durchhalten zu können, bis die Feinde ringsum zu Boden liegen und der deutsche Aar sich aufschwingen kann, um Frieden zu verkünden, den Frieden für die ganze Welt, würdig all unserer Opfer. Durch aller Mühsal reißt die Stärke zur Forderung der Befolgung unseres Willens.

Wir haben es durch diesen Krieg wahrnehmen dürfen, welch großartige Organisation zur Ent-

faltung kommt in jeder Hinsicht, und diese Organisation ist ein nicht geringer Gewinn, der dem Mut, der Zucht und Tapferkeit unserer dazu beitragen wird, zu siegen. In dieser Organisation des Ganzen liegt die gewaltige Tatkraft zur Machterhaltung, das stolze Selbstbewußtsein, wir werden, wir müssen siegen.

Und weiter wurden wir gewahrt in den ernstesten Tagen, wie der alte Gottesglaube auslebt, frei, kraftvoll, ohne jedes Bedenken. Denn je geht es durch die Lande, wie Sturm brausen macht er überall auf, draußen im Schützengraben und bei den Daheimgebliebenen. Stand ja das Volk auf, das Volk, das dem Volk voll seelischer und körperlicher Kräfte, Glauben an seine Rechte.

Wo der Glaube, da ist auch ein ganzer Mensch da ist Persönlichkeit, die das Glück ausmacht. Hierin liegt Gemüt und Geist, der Körper ist von durchdrungen und so kann er das Gute Bösen unterscheiden — der sittliche Charakter sich. Aus diesem Glauben heraus wächst die Versicht zu unseren Tapferen da draußen, die für uns opfern, die bereit sind zu sterben, wir leben.

Alle sind sie Helden; jedem dieser Helden in der Heimat eine Gasse errichten; zu Haine vereint werden sie dann einst Zeugnis legen von den großen Tagen, von dem gewaltigen Ringen um unser Sein, um unsere Freiheit. Denen unter ihrem Blätterdach Ruhenden werden sie zuraunen von der gewaltigen Kraft des Deutums, die nicht nur Deutschland selbst, die Europa befreite von Belagerern. Ein fahrsort für künftige Generationen, eine Stätte wird es sein, eine ergreifende Mahnung zur Vaterlandsliebe und treuen Pflichterfüllung immerdar.

Wenn wir Daheimgebliebenen uns so unser Gedanken hingeben, überfällt uns da nicht Verlangen, auch dort einmal zu sein, wo das Kriegsfeld sich befindet, da draußen bei Tapferen, um selbst zu sehen, um bei ihnen sein, zu sehen wie es dort ist! Dieser Macht ja so ganz unser Sinnen und Denken zu eigen, so ganz unser Wollen bestimmend, unsere Pflichten nicht gemahnen.

Wenn graufiges Wetter ist, der Sturm das Haus heult, rüttelnd überall, und der vermischte Regen gegen die Fenster prasselt, wir selbst in gut gewärmten Räumen, geschützt diesem Unwetter im Kreise unserer Lieben, weissen Gedanken eilen da nicht zu den Braven Schützengraben, zu all den Tapferen auf der Weite. Wen durchzuckt nicht das Bedenken — wie es ihnen ergehen?

Eines Abends im Dezember erhalte ich vom Generalkommando die Weisung, daß ich zum Jahres eines größeren Viebesgabentransportes bestimmt. Am folgenden Tage trifft bereits alles zum weis Bestimmte ein — die Bestallung vom Kriegsministerium und die mit Adler und Stempel versehene Armbinde; — eine feldgraue Mütze verordnet die Ausrüstung.

Wie groß meine Freude war, brauch ich nicht zu sagen; ich war glücklich.

Im Automobil der Frankfurter Kriegsafürs fahre ich, mit allen von dieser noch erhaltenen Papiere versehen, zum Güterbahnhof, wo ich Schlüssel der verschlossenen und extra noch platbierten Wagonladungen in Empfang nehme. Die Waggons gehen mit dem nächsten Silgüterzug ab ohne weitere Begleitung nach Wesel. Ich fahre nach dem Hauptbahnhof zurück, um ebenfalls die Fahrt nach Wesel anzutreten.

(Fortsetzung folgt).

Zeichnet die Kriegsanleihe! In ernster Stunde.

Nun gilt's mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen, Daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden. Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen! Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden. Wir können zeichnen! Unsere deutschen Schwerter. In Ost und Westen zeichnen sie Gesichte, Von Tag zu Tag wird ihre Ringe härter Und flammend helfen sie dem Weltgericht. Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffa Die unser Land gleich eh' nem Wall umziehen, Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffa

und reiche Ernte unsres Volkes Mähen.
Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben,
Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen
Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte,
Wir wollen alle gern und ohne Zagen
Den Wahn zerstreuen, den der Feind noch hegte.
Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen,
Die in der Reiches Bank und Kasse stehen,
Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reiches Lehen!
Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses „Muß!“ ein willig Echo finden
Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke
In Opferstimm das ganze Reich verbinden.
Mag können, Wollen, Müssen nun bescheren
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke
Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns dahel die Zuversicht zum Siege!
Gg. Frech.

Bermischte Nachrichten.

— Lugano, 14. März. Riesige Lawinen-
stürze sind in den oberitalienischen Alpen niederge-
gangen. In Ardesio in den Bergomasker Alpen
wurden 14 Häuser verschüttet; es gab 11 Tote.
Von Soma Tre Alberti im Cadore löste sich eine
große Lawine und begrub den Weile Oltrighe mit
14 Häusern vollständig. Mehrere Personen fehlen.
Die Ausgrabung wird durch andauernde Lawinen-
gefahr erschwert.

— Ein gutes Heringsjahr. Aus Schles-
wig-Holstein wird der „Neuen Hamb. Zig.“ gemel-
det: In den letzten drei Wochen ließ der Herings-
und Sprottenfang an der Ostküste Schleswig-Hol-
steins und Dänemarks sehr viel zu wünschen übrig.
Jetzt kommt die erfreuliche Nachricht von einem
Fang ungeheurer Heringszüge im Skagerrak und
Rattegat. An einem Tag der vergangenen Woche
wurden von den Heringsfischern Fische im Werte
von über 675 000 Mark gefangen und glatt ver-
kauft. Die Ware füllte 20 000 Kisten. Der Preis
betrug zwischen 33 und 34 Mark die Kiste. Das
ist im Verhältnis zu dem Riesenfang ein viel zu
hoher Verkaufspreis. Ein einziger Fischdampfer
hatte für 45 000 Mark Heringe an Bord, die das
Ergebnis eines einzigen Tages waren. Seit langen
Jahren ist ein derartiges Fangergebnis eines einzigen
Tages nicht dagewesen. Da die Nordseestürme nach-
gelassen haben, sind weitere große Herings- und
Sprottenfänge zu erwarten. Leider stehen die
Sprotten und Heringe noch viel zu hoch im Preis,
wurden doch in Kiel auf dem Wochenmarkt, also
an der Zufuhrquelle, 45 Pfg. für das Pfund He-
ringe verlangt und bezahlt.

— Unsere eisernen Fünfpfenniger
finden auf der ganzen Welt das größte Interesse
als billige Kriegserinnerungen. Überall bemüht
man sich, solche Geldstücke zu erhalten und zahlt
im Ausland gern den vierfachen bis zehnfachen
Preis dafür. Besonders in Holland blüht das
Geschäft. Es gibt dort schon Leute, die einen
richtigen Handel damit treiben. Da auch in
Deutschland selbst wohl jedermann so eine Münze
„zum Andenken“ zurückhält, ist es kein Wunder,
daß man immer weniger solcher Fünfer aus Eisen
im Verkehr zu sehen bekommt.

Papiermangel.

Schlimme Sachen hört man wieder: Jedem Druck-
werk droht Gefahr,
Zwar an Geist ist noch kein Mangel, aber das
Papier wird rar.
Jede Zeitung muß schon merklich sparen an der
Seitenzahl:
Bei der Feinde langen Neben doppelt fühlbar ist
die Qual!
Gut nur, daß dagegen meldet unser deutsches
Hauptquartier,
Seine größten Siege ohne großen Aufwand an
Papier!
Aber nach dem Grund des Mangels jeder fragt
mit Recht und Flug,
Und die Antwort ist zwar seltsam, aber glaubt's
nur, doch kein Trug.

Unser Feind, der immer neue Pläne, uns zu
schaden hegt,
Hat erfolgreich alle Lumpen für sich mit Be-
schlag belegt!
„Luginsland“, in den Dresdener Nachrichten.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 15. März.
(Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuve Chapelle sprengten wir eine vorge-
schobene englische Verteidigungsanlage in die Luft.
Die englische Artillerie richtete schweres Feuer
auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen
unsere neue Stellung bei Bille-aux-Bois und gegen
verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Truppen
mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend
westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „Toten
Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann

vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Vier-
mal wiederholte Gegenangriffe brachten den Fran-
zosen keinerlei Erfolge, wohl aber empfindliche
Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Ost-
hängen der Cote ringen die beiderseitigen Artillerien
erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unter-
nahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungs-
Vorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Bessers schoß nördlich von Baupaulme
sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen
Doppeldecker ab. — Bei Vimy (nordöstlich von
Arras) und bei Sivry (an der Maas, nordwestlich
von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug
durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Über
Haumont (nördlich von Verdun) stürzte ein
französisches Großkampfflugzeug nach Luftkampf ab.
Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen
sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.
Oberste Seeresleitung.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unfre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebens-
versicherungs Gesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungs-
schein abgedruckten Bedingungen.



Am 3. März starb den Helldentob fürs Vaterland mein lieber Gatte,
Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Wilhelm Allhen

im 29. Lebensjahre. Er war uns allen ein stets liebevoller, treubeforgter Berater,
den wir nie vergessen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlauken, den 13. März 1916.

Frisch vom Seeplatz
eintreffend:

Bratschellfische
Mittel - Kabeljau

Pfd. 58 Pfg.
Pfd. 60 Pfg.

Ferner empfehlen wir so lange Vorrat:

Schellfische in Gelee	Pfd. 80 "
Sardinen	" 80 "
Rollmöpse	Stück 20 "
Heringe	" 20 "
Bratheringe	" 18 "
Bismarckheringe	zu bill. Tagespreis.

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

1 Waggon feinstes Krafft fleisch

in ca. 1 Pfd.-Dosen, Dose 1.80, im Ausschnitt Pfd. 1.90.

Halberstädter Würstchen in Dosen,

enth. 2 Paar große Würste Dose Mk. 1.40.



Tee

im Gebrauch billiger als Kaffee. Kräftige,
wohl schmeckende und ausgiebige Mischungen:

1/4 Pfd.-Paket 80, 90 u. 100 Pfg., 1/8 Pfd.-Paket 40, 45 u. 50 Pfg.

Citronen, 2 Stück 15 Pfg. Preiselbeeren, lose Pfd. 60 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Usingen. — Obergasse 12.

Wir suchen
verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft,
behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote
von Selbsteigentümern erwünscht an den
Verlag der

„Vermiet- und Verkaufs-Zentrale“
Frankfurt a. M. - HansaHaus.

Opala-Büttenkarten.

Pargamentkarten.

Leinen-Karten.

Elfana-Karten.

ff. Elfenbeinkarten.

Moderne

Besuchskarten

R. Wagner's Buchdruckerei.

Sämtl. Garten-
sämereien

frisch eingetroffen. Gg. Peter.

Tee Heinr. Schmidt
Wilh.

Frankfurt a. M. — Gegründet 1730.
Teespezialmischung Mk. 2.50, 3, 4, 5 p. Pfd
Verkaufsstelle in Usingen
Amtsapotheke von Dr. A. Lötze.

Kleine Fettheringe

50—60 Stück Inhalt in ein Postfäßchen in Herings-
tunkte versendet franko per Nachnahme zu Mk. 6.85.

Fr. Haase, Dessau.

Junge trächtige Fahrkuh
zu verkaufen. Peter Allhen Bwe,
Niederlauken.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Um Mißbräuche bei dem Bezuge von Lebens-
mitteln, welche durch die Stadt beschafft werden,
vorzubeugen, werden von nun an diese Lebens-
mittel nur noch gegen Verabfolgung eines Bezugs-
scheines abgegeben.

Bezugscheine können auf dem Bürgermeisteramt
in Empfang genommen werden.

Freitag, den 17. d. Mts., vormittags
9—12 Uhr wird Weizen verladen. Von 2—
Uhr nachmittags gelangt der noch vorhandene
Roggen zur Aufgabe.

Das Getreide ist frei Waggon zu liefern.
Jeder Sack muß mit Anhängeschild, worauf
Name des Lieferanten, sowie das Gewicht des
Sackes zu sehen ist, versehen sein. Säcke werden
nicht gestellt.

Usingen, den 14. März 1916.

Der Magistrat.

Nächste Futtermittel-Ausgabe
Samstag, den 18. März, vormittags 9—
Uhr im Lager „Marshall“.

Zur Verabfolgung gelangen:

1. Weizenschalen,
2. Futtermittel für Schweine,
3. Mais (an Pferdebesitzer, die keinen Stall
besitzen),
4. Hühnerfutter.

Die Futtermittel-Verteilungsstelle.

In das Genossenschaftsregister ist bei der
Genossenschaft Konsumverein, e. G. m. H.
u. S. zu Anspach (Nr. 19 des Registers) be-
folgendes eingetragen worden:

„An Stelle des verstorbenen Vorstandes
mitgliedes Peter Bleß ist der Fabrikarbeiter
Heinrich Jakob Eifert getreten.“

Usingen, den 2. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Brennholzverkauf

Kgl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag, den 21. März, vormittags

11 Uhr bei Gastwirt Müller in Saffelbach
Schubbez. Hof Saffelbach. Distr. 16 Rod-
bett u. 20 Schieferlah.

Et.: 46 Rm. Scht. u. Appl., 8 Rm. Reifer.

Bu.: etwa 720 Rm. Scht. u. Appl., 8 Rm. Reifer.

Sämtliche

Gartensämereien

Saaterbsen

Wicken

Dickwurz- und

Zuckerrübensamen

Steckzwiebeln

empfiehlt

Peter Bermbach.

Kräftiger Lehrjunge

für Pflasterer gesucht. Wilh. Buhlmann
Cronberg i. T.



Junge



kann die Wagnererei erlernen.

Wilh. Vogt, Wagner, Michelbach.

Schirm wurde am 7. März im Gasthof
„Sonne“ Usingen irrtümlich ver-
tauscht. Um Eintausch wird ersucht. Näheres
im Kreibitz-Berlag.

Landeskalender

R. Wagner's Buchdruckerei